

# Johann Wolfgang von Goethe

## Faust I, Der Tragödie erster Teil

### Studierzimmer

Faust mit dem Pudel hereintretend.

FAUST:

Verlassen hab ich Feld und Auen,  
Die eine tiefe Nacht bedeckt,  
Mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen  
In uns die beßre Seele weckt.  
Entschlafen sind nun wilde Triebe  
Mit jedem ungestümen Tun;  
Es reget sich die Menschenliebe,  
Die Liebe Gottes regt sich nun. Sei ruhig, Pudel! renne nicht hin und  
wider!  
An der Schwelle was schnoperst du hier?  
Lege dich hinter den Ofen nieder,  
Mein bestes Kissen geb ich dir.  
Wie du draußen auf dem bergigen Wege  
Durch Rennen und Springen ergetzt uns hast,  
So nimm nun auch von mir die Pflege,  
Als ein willkommner stiller Gast. Ach wenn in unsrer engen Zelle  
Die Lampe freundlich wieder brennt,  
Dann wird's in unserm Busen helle,  
Im Herzen, das sich selber kennt.  
Vernunft fängt wieder an zu sprechen,  
Und Hoffnung wieder an zu blühn,  
Man sehnt sich nach des Lebens Bächen,  
Ach! nach des Lebens Quelle hin. Knurre nicht, Pudel! Zu den heiligen  
Tönen,  
Die jetzt meine ganze Seel umfassen,  
Will der tierische Laut nicht passen.  
Wir sind gewohnt, daß die Menschen verhöhnen,  
Was sie nicht verstehn,  
Daß sie vor dem Guten und Schönen,  
Das ihnen oft beschwerlich ist, murren;  
Will es der Hund, wie sie, beknurren?

Aber ach! schon fühl ich, bei dem besten Willen,  
Befriedigung nicht mehr aus dem Busen quillen.  
Aber warum muß der Strom so bald versiegen,

Und wir wieder im Durste liegen?  
Davon hab ich so viel Erfahrung.  
Doch dieser Mangel läßt sich ersetzen,  
Wir lernen das Überirdische schätzen,  
Wir sehnen uns nach Offenbarung,  
Die nirgends würd'ger und schöner brennt  
Als in dem Neuen Testament.  
Mich drängt's, den Grundtext aufzuschlagen,  
Mit redlichem Gefühl einmal  
Das heilige Original  
In mein geliebtes Deutsch zu übertragen,  
(Er schlägt ein Volum auf und schickt sich an.)

Geschrieben steht: "Im Anfang war das Wort!"  
Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?  
Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,  
Ich muß es anders übersetzen,  
Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.  
Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn.  
Bedenke wohl die erste Zeile,  
Daß deine Feder sich nicht übereile!  
Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?  
Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft!  
Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,  
Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.  
Mir hilft der Geist! Auf einmal seh ich Rat  
Und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat!

Soll ich mit dir das Zimmer teilen,  
Pudel, so laß das Heulen,  
So laß das Bellen!  
Solch einen störenden Gesellen  
Mag ich nicht in der Nähe leiden.  
Einer von uns beiden  
Muß die Zelle meiden.  
Ungern heb ich das Gastrecht auf,  
Die Tür ist offen, hast freien Lauf.  
Aber was muß ich sehen!  
Kann das natürlich geschehen?  
Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit?  
Wie wird mein Pudel lang und breit!  
Er hebt sich mit Gewalt,  
Das ist nicht eines Hundes Gestalt!  
Welch ein Gespenst bracht ich ins Haus!  
Schon sieht er wie ein Nilpferd aus,  
Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiß.  
Oh! du bist mir gewiß!  
Für solche halbe Höllenbrut  
Ist Salomonis Schlüssel gut.  
GEISTER (auf dem Gange):  
Drinnen gefangen ist einer!

Bleibet draußen, folg ihm keiner!  
Wie im Eisen der Fuchs,  
Zagt ein alter Höllenluchs.  
Aber gebt acht!  
Schwebet hin, schwebet wider,  
Auf und nieder,  
Und er hat sich losgemacht.  
Könnt ihr ihm nützen,  
Laßt ihn nicht sitzen!  
Denn er tat uns allen  
Schon viel zu Gefallen.

FAUST:

Erst zu beugen dem Tiere,  
Brauch ich den Spruch der Viere: Salamander soll glühen,  
Undene sich winden,  
Sylphe verschwinden,  
Kobold sich mühen. Wer sie nicht kannte  
Die Elemente,  
Ihre Kraft  
Und Eigenschaft,  
Wäre kein Meister  
Über die Geister. Verschwind in Flammen,  
Salamander!  
Rauschend fließe zusammen,  
Undene!  
Leucht in Meteoren-Schöne,  
Sylphe!  
Bring häusliche Hülfe,  
Incubus! Incubus!  
Tritt hervor und mache den Schluß! Keines der Viere  
Steckt in dem Tiere.  
Es liegt ganz ruhig und grinst mich an;  
Ich hab ihm noch nicht weh getan.  
Du sollst mich hören  
Stärker beschwören. Bist du, Geselle  
Ein Flüchtling der Hölle?  
So sieh dies Zeichen  
Dem sie sich beugen,  
Die schwarzen Scharen! Schon schwillt es auf mit borstigen Haaren.  
Verworfnes Wesen!  
Kannst du ihn lesen?  
Den nie Entsproßnen,  
Unausgesprochenen,  
Durch alle Himmel Gegoßnen,  
Freventlich Durchstochnen? Hinter den Ofen gebannt,  
Schwillt es wie ein Elefant  
Den ganzen Raum füllt es an,  
Es will zum Nebel zerfließen.  
Steige nicht zur Decke hinan!  
Lege dich zu des Meisters Füßen!  
Du siehst, daß ich nicht vergebens drohe.

Ich versenge dich mit heiliger Lohe!  
Erwarte nicht  
Das dreimal glühende Licht!  
Erwarte nicht  
Die stärkste von meinen Künsten!  
(Mephistopheles tritt, indem der Nebel fällt, gekleidet wie ein  
fahrender Scholastikus, hinter dem Ofen hervor.)

MEPHISTOPHELES:  
Wozu der Lärm? was steht dem Herrn zu Diensten?

FAUST:  
Das also war des Pudels Kern!  
Ein fahrender Skolast? Der Kasus macht mich lachen.

MEPHISTOPHELES:  
Ich salutiere den gelehrten Herrn!  
Ihr habt mich weidlich schwitzen machen.

FAUST:  
Wie nennst du dich?

MEPHISTOPHELES:  
Die Frage scheint mir klein Für einen, der das Wort so sehr verachtet,  
Der, weit entfernt von allem Schein,  
Nur in der Wesen Tiefe trachtet.

FAUST:  
Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen  
Gewöhnlich aus dem Namen lesen,  
Wo es sich allzu deutlich weist,  
Wenn man euch Fliegengott, Verderber, Lügner heißt.  
Nun gut, wer bist du denn?

MEPHISTOPHELES:  
Ein Teil von jener Kraft, Die stets das Böse will und stets das Gute  
schafft.

FAUST:  
Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

MEPHISTOPHELES:  
Ich bin der Geist, der stets verneint!  
Und das mit Recht; denn alles, was entsteht,

Ist wert, daß es zugrunde geht;  
Drum besser wär's, daß nichts entstünde.  
So ist denn alles, was ihr Sünde,  
Zerstörung, kurz, das Böse nennt,  
Mein eigentliches Element.

FAUST:

Du nennst dich einen Teil, und stehst doch ganz vor mir?

MEPHISTOPHELES:

Bescheidne Wahrheit sprech ich dir.  
Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt  
Gewöhnlich für ein Ganzes hält-  
Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alles war  
Ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebar  
Das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht  
Den alten Rang, den Raum ihr streitig macht,  
Und doch gelingt's ihm nicht, da es, so viel es strebt,  
Verhaftet an den Körpern klebt.  
Von Körpern strömt's, die Körper macht es schön,  
Ein Körper hemmt's auf seinem Gange;  
So, hoff ich, dauert es nicht lange,  
Und mit den Körpern wird's zugrunde gehn.

FAUST:

Nun kenn ich deine würd'gen Pflichten!  
Du kannst im Großen nichts vernichten  
Und fängst es nun im Kleinen an.

MEPHISTOPHELES:

Und freilich ist nicht viel damit getan.  
Was sich dem Nichts entgegenstellt,  
Das Etwas, diese plumpe Welt  
So viel als ich schon unternommen  
Ich wußte nicht ihr beizukommen  
Mit Wellen, Stürmen, Schütteln, Brand-  
Geruhig bleibt am Ende Meer und Land!  
Und dem verdammten Zeug, der Tier- und Menschenbrut,  
Dem ist nun gar nichts anzuhaben:  
Wie viele hab ich schon begraben!  
Und immer zirkuliert ein neues, frisches Blut.  
So geht es fort, man möchte rasend werden!  
Der Luft, dem Wasser wie der Erden  
Entwinden tausend Keime sich,  
Im Trocknen, Feuchten, Warmen, Kalten!  
Hätt ich mir nicht die Flamme vorbehalten,  
Ich hätte nichts Aparts für mich.

FAUST:

So setzest du der ewig regen,  
Der heilsam schaffenden Gewalt  
Die kalte Teufelsfaust entgegen,  
Die sich vergebens tückisch ballt!  
Was anders suche zu beginnen  
Des Chaos wunderlicher Sohn!

MEPHISTOPHELES:

Wir wollen wirklich uns besinnen,  
Die nächsten Male mehr davon!  
Dürft ich wohl diesmal mich entfernen?

FAUST:

Ich sehe nicht, warum du fragst.  
Ich habe jetzt dich kennen lernen  
Besuche nun mich, wie du magst.  
Hier ist das Fenster, hier die Türe,  
Ein Rauchfang ist dir auch gewiß.

MEPHISTOPHELES:

Gesteh ich's nur! daß ich hinausspaziere,  
Verbietet mir ein kleines Hindernis,  
Der Drudenfuß auf Eurer Schwelle-

FAUST:

Das Pentagramma macht dir Pein?  
Ei sage mir, du Sohn der Hölle,  
Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein?  
Wie ward ein solcher Geist betrogen?

MEPHISTOPHELES:

Beschaut es recht! es ist nicht gut gezogen:  
Der eine Winkel, der nach außen zu,  
Ist, wie du siehst, ein wenig offen.

FAUST:

Das hat der Zufall gut getroffen!  
Und mein Gefangner wärest denn du?  
Das ist von ungefähr gelungen!

MEPHISTOPHELES:

Der Pudel merkte nichts, als er hereingesprungen,  
Die Sache sieht jetzt anders aus:  
Der Teufel kann nicht aus dem Haus.

FAUST:

Doch warum gehst du nicht durchs Fenster?

MEPHISTOPHELES:

's ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster:

Wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus.

Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte.

FAUST:

Die Hölle selbst hat ihre Rechte?

Das find ich gut, da ließe sich ein Pakt,

Und sicher wohl, mit euch, ihr Herren, schließen?

MEPHISTOPHELES:

Was man verspricht, das sollst du rein genießen,

Dir wird davon nichts abgezwickelt.

Doch das ist nicht so kurz zu fassen,

Und wir besprechen das zunächst

Doch jetzo bitt ich, hoch und höchst,

Für dieses Mal mich zu entlassen.

FAUST:

So bleibe doch noch einen Augenblick,

Um mir erst gute Mär zu sagen.

MEPHISTOPHELES:

Jetzt laß mich los! ich komme bald zurück;

Dann magst du nach Belieben fragen.

FAUST:

Ich habe dir nicht nachgestellt,

Bist du doch selbst ins Garn gegangen.

Den Teufel halte, wer ihn hält!

Er wird ihn nicht so bald zum zweiten Male fangen.

MEPHISTOPHELES:

Wenn dir's beliebt, so bin ich auch bereit,

Dir zur Gesellschaft hier zu bleiben;

Doch mit Bedingnis, dir die Zeit

Durch meine Künste würdig zu vertreiben.

FAUST:

Ich seh es gern, das steht dir frei;

Nur daß die Kunst gefällig sei!

MEPHISTOPHELES:

Du wirst, mein Freund, für deine Sinnen  
In dieser Stunde mehr gewinnen  
Als in des Jahres Einerlei.  
Was dir die zarten Geister singen,  
Die schönen Bilder, die sie bringen,  
Sind nicht ein leeres Zauberspiel.  
Auch dein Geruch wird sich ergetzen,  
Dann wirst du deinen Gaumen letzen,  
Und dann entzückt sich dein Gefühl.  
Bereitung braucht es nicht voran,  
Beisammen sind wir, fanget an!

GEISTER:

Schwindet, ihr dunkeln  
Wölbungen droben!  
Reizender schaue  
Freundlich der blaue  
Äther herein!  
Wären die dunkeln  
Wolken zerronnen!  
Sternelein funkeln,  
Mildere Sonnen  
Scheinen darein.  
Himmlischer Söhne  
Geistige Schöne,  
Schwankende Beugung  
Schwebet vorüber.  
Sehnende Neigung  
Folget hinüber;  
Und der Gewänder  
Flutternde Bänder  
Decken die Länder,  
Decken die Laube,  
Wo sich fürs Leben,  
Tief in Gedanken,  
Liebende geben.  
Laube bei Laube!  
Sprossende Ranken!  
Lastende Traube  
Stürzt ins Behälter  
Drängender Kelter,  
Stürzen in Bächen  
Schäumende Weine,  
Rieselnd durch reine,  
Edle Gesteine,  
Lassen die Höhen  
Hinter sich liegen,  
Breiten zu Seen  
Sich ums Genüge  
Grünender Hügel.  
Und das Geflügel



Schlürfet sich Wonne,  
Flieget der Sonne,  
Flieget den hellen  
Inseln entgegen,  
Die sich auf Wellen  
Gauklend bewegen;  
Wo wir in Chören  
Jauchzende hören,  
Über den Auen  
Tanzende schauen,  
Die sich im Freien  
Alle zerstreuen.  
Einige klimmen  
Über die Höhen,  
Andere schwimmen  
Über die Seen,  
Andere schweben;  
Alle zum Leben,  
Alle zur Ferne  
Liebender Sterne,  
Seliger Huld.

MEPHISTOPHELES:

Er schläft! So recht, ihr luft'gen zarten Jungen!  
Ihr habt ihn treulich eingesungen!  
Für dies Konzert bin ich in eurer Schuld.  
Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten!  
Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten,  
Versenkt ihn in ein Meer des Wahns;  
Doch dieser Schwelle Zauber zu zerspalten,  
Bedarf ich eines Rattenzahns.  
Nicht lange brauch ich zu beschwören,  
Schon raschelt eine hier und wird sogleich mich hören.

Der Herr der Ratten und der Mäuse,  
Der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse  
Befiehlt dir, dich hervor zu wagen  
Und diese Schwelle zu benagen,  
So wie er sie mit Öl betupft-  
Da kommst du schon hervorgehupft!  
Nur frisch ans Werk! Die Spitze, die mich bannte,  
Sie sitzt ganz vornen an der Kante.  
Noch einen Biß, so ist's geschehn.-  
Nun, Fauste, träume fort, bis wir uns wiedersehn.

FAUST (erwachend):

Bin ich denn abermals betrogen?  
Verschwindet so der geisterreiche Drang  
Daß mir ein Traum den Teufel vorgelogen,  
Und daß ein Pudel mir entsprang?